

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 48

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

von Johannes Schuck mit dramatischem Leben. Die Erzählung „Der Reiter im Morgenrot“ hebt mit einer frischen Schilderung der fränkischen Landschaft und des trutzigen Städtchens am Main an. Sie zeichnet kraftvoll die Gestalten des alten, liebevollen Schulmeisters, des harten Kellermeisters und Stadthauptes, seines draufgängerischen, verwilderten Sohnes Heiner und des braven Wirtstöchterchens Gundele. Um diese psychologisch fein charakterisierten Menschen baut der Dichter die dramatisch gesteigerte Handlung aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges: die Rache des verstossenen Sohnes im tollkühnen Ueberfall des Heimatstädtchens, das zarte Morgenrot erwachender Liebe, Eifersucht und Verrat, frühen Tod im Kampf vor den Toren der Vaterstadt. — In gleicher innerer Spannung ergreift die meisterhaft kurze, lebensvolle und seelisch tiefe Novelle „Die Elendskerze“. Sie führt uns in ein anderes fränkisches Städtchen, in die Zeit des Dreissigjährigen Krieges und des furchtbaren Hexenwahns. Schuck erzählt in praktischer, disziplinierter Sprache mit sicherer Charakterisierung und straffstem Aufbau das reine Heldentum der schönen Dolores inmitten des Aberglaubens, des Hasses und der Lüsterheit des klebürgerlich engherzigen Pöbels. Da ist nichts von den trüben Tendenzen mancher Hexengeschichten zu finden, aber liebevolle Einfühlung in diese Zeitkrankheit, in die ergreifende Tragik ihres Opfers, dessen Leben vor dem Marienbild wie die Elendskerze sühnend erlischt. Gehalt und Form beider Novellen werden dem reifen Leser zum tiefen Erlebnis.

Anderer Art ist die Tragik, die die Tiroler Volksdichterin Fanny Wibmer-Pedit in ihrer Dorfnovelle „Der Nussbaumer“ künstlerisch gestaltet. Die Verbundenheit schlichter, kleinbäuerlicher Menschen mit ihrem karglichen Heimatboden ergreift uns in der Erzählung von dem armen, gütigen Jakoble, der am verwüsteten Häuschen seiner unglücklichen Eltern mit allen Fasern seines Herzens festhält, mit seelischer Grösse sich für das Wohl anderer emporarbeitet, still und verschlossen seinen harten Weg geht und selbst sein eigenes Liebesglück opfert. In der lebendigen, von moderner Problemwäzerei unberührten Schilderung schlichter, herber Wirklichkeit und stiller Grösse spricht gesunde Lebensweisheit. Darum verdient das warmherzige Büchlein ein gutes Plätzchen in der Bibliothek des Erziehers.

Irmgard Prestel: Der unheimliche Grund. Verlag Herder & Co., Freiburg i. B. VIII. und 328 S.; in Leinen 6.40 RM.

In diesem Sammelbuch deutscher Geister- und Gruselgeschichten „beginnt der lang verschüttete Goldquell köstlichen alten Sagengutes wieder zu springen und zu klingen.“ Es ist ein Glied der Märchen-, Sagen- und Legendenreihe, die der Verlag Herder in den letzten Jahren herausgab. Durch alle deutschen Landschaften von der Nordsee bis zum Schwarzwald und in die Alpen, vom Rhein bis nach Schlesien führt die Geisterfahrt. Sie enthüllt — wie die Märchensammlungen — den Phantasie-reichtum des Volkes, die Eigenart der Stämme in den verschiedenen Sagenkreisen, die starke Verbundenheit mit der Natur und ihren Geheimnissen. Die ganze bunte Geister- und Gespensterwelt wird in der gepflegten, kräftigen Sprache Irmgard Prestels lebendig. Johannes Thiel hat zu den anschaulichen und volkstümlichen Erzählungen ebenso phantasievolle Bilder in grosszügiger, kontrastreicher Illustrationstechnik geschaffen. Unsere Jungen im Abenteueralter werden manche der Geschichten sicher mit Spannung lesen oder hören, und dem Lehrer können sie wertvolle volkpsychologische Einblicke und Anregung zur Sammlung ähnlicher Spukgeschichten geben.

Himmelserscheinungen im Monat Dezember

1. Sonne und Fixsterne. Während die Sonne im Dezember durch die Sternbilder des Skorpions und des Schützen zieht, ändert sie ihre Abweichung vom Aequator sehr wenig. Am 22. mor-

gens 8 Uhr erreicht sie ihren tiefsten Stand im Wintersolstitium. Der späteste Sonnenaufgang ereignet sich erst am 26., der früheste Sonnenuntergang schon am 11. Dezember; der kürzeste Tag ist der 26. Dezember. Diese Abweichungen der Tageslängen vom tiefsten Sonnenstande werden durch die schnellere Bewegung der Sonne in westöstlicher Richtung in der Nähe des Perihels verursacht (Sonne im Perihel am 3. Januar). Als mitternächtlicher Gegenpol hat die Sonne am 15. Dezember das Sternbild des Stiers.

2. Planeten. Anfangs Dezember können alle fünf näheren Planeten gesehen werden: Merkur vom 6. bis 16., morgens von 6 bis 6.50 im Osten; Venus von 16 Uhr 20 bis 19 Uhr 24 im Westen als Abendstern; Mars von 17 bis 17 Uhr 40 im Sternbild des Schützen im Südwesten; Jupiter von 2 bis 7 Uhr morgens in der Jungfrau; Saturn von 17 bis 19 Uhr 50 im Steinbock. Dr. J. Brun.

Mitteilungen

Generalversammlung der Inv.- und Alterskasse katholischer Lehrerinnen der Schweiz, Sonntag, den 3. Dezember 1933, nachmittags halb 2 Uhr im Restaurant Hegibach, Saal 1. Stock, Zürich. (Tram 10 und 1 ab Hauptbahnhof nach Hegibachplatz.) — **T r a k t a n d e n :** 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage. 3. Tätigkeitsbericht. 4. Referat: Orientierung über den Stand unserer Kasse und die Sanierungsaktion von Herrn Ed. Merkli, Verwalter der aargauischen Beamtenpensionskasse. 5. Vorschläge zur Sanierung der Kasse: a) Anschluss an die Rentenanstalt Zürich, b) Ev. Revision § 25. 6. Vorstandswahlen.

Liebe Kolleginnen! Das vor Jahren schon geforderte versicherungstechnische Gutachten ist endlich eingeholt worden. Schade, dass es nicht 1931 geschah, anlässlich der Statutenrevision: gestützt auf eine Expertise wäre es damals möglich gewesen, die Revision auf versicherungstechnischer Grundlage aufzubauen. Heute ist eine durchgreifende Sanierung dringend geboten. In Zürich wird Ihnen Aufschluss erteilt über den Stand unserer Kasse und die in Aussicht genommene Sanierungsaktion. Hiezu bedürfen wir der Anwesenheit aller Mitglieder. Darum die herzlichste Bitte: Bringen Sie in Ihrem eigenen Interesse das Opfer und kommen Sie am 3. Dezember nach Zürich. Fahrkarten über Fr. 5.— werden vergütet.

Mit herzlicher Begrüssung

Der Vorstand.

Katholische Kinderhilfe — Krippenverkauf. Wohl kaum jemand dürfte besser als die Lehrerschaft wissen, wie gross die heutige Kindernot auch bei uns in der Schweiz ist. Dass diese Not nicht allein materieller, sondern weit öfter seelischer Art ist, auch dass sie nicht allein in der Veranlagung des Kindes, sondern recht oft auch in den schwierigen Lebensbedingungen und der traurigen Umwelt liegt. Es kann deshalb nicht anders sein, als dass die katholische Lehrerschaft regen Anteil nimmt an der Entwicklung der Katholischen Kinderhilfe und — nach ihren Kräften und Möglichkeiten — zum Gelingen der Aktion beiträgt. Offiziell soll diese auf dem Boden der Pfarrei durchgeführt werden; eine eifrige Lehrerin, ein tüchtiger Lehrer kann mit dem hochw. Pfarrklerus initiativ arbeiten und Aktionen durchführen helfen.

Dieses Jahr ist für die Mittelbeschaffung ein Krippenverkauf vorgesehen. Bunte künstlerische Papierkrippen vom Ars sacra-Verlag in München kosten nur 20—50 Rp. und machen allen Freude, die sie schon gesehen haben; sie werden auch Ihre Kinder und Sie selbst beglücken. Wenn in der Pfarrei kein offizieller Krippenverkauf zustandekommt, mögen Lehrer und Lehrerinnen dafür sorgen, dass doch etwas geschieht. Die Krippen können bei der Schweiz. Caritas-Zentrale Luzern — der Geschäftsstelle für die Katholische Kinderhilfe — nach Wunsch bestellt werden. Wir freuen uns, Ihnen recht viele liefern zu dürfen. Denn sie dienen einer edlen Sache, die oberhirtlich nicht nur genehmigt, sondern gesegnet wurde, auf dass sie sich entfalte und reiche Früchte trage.

M. E.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau, Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 58 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weyrstr. 2, Luzern.